

Jesaja und die fremden Völker (2. Teil)

Augustin sagte: Das Buch Jesaja ist nicht eine Prophetie, sondern ein Evangelium. Was er damit sagen wollte ist, dass das Buch einen evangelistischen Inhalt hat. Es ist viel von Christus die Rede, obwohl es viele hundert Jahre zuvor geschrieben wurde. Der Name „Jesaja“ bedeutet fast genau dasselbe, wie der Name Jeschua, „Jehova ist Heil“ oder „Jehova ist mein Heil“.

Nicht nur die Namen ähneln sich, sondern auch was man oft übersieht ist, dass beide das Thema „Gericht“ betonen. Jesaja ist der grosse Prophet des „Wehe“. Jesus im NT ist der Mann, der die meisten „Wehes“ ausgesprochen hat. Mat Kapitel 23, wo der Herr die „Wehe“ über die Pharisäer ausspricht, ist der Höhepunkt seiner Lehren und ist ein Kapitel des Gerichts.

In diesen Kapiteln, in Jesaja, lesen wir über die „Wehes“ über Damaskus, über Moab, über Babylon, über Ägypten usw. Die Lehre über das Gericht zieht sich durch die ganze Bibel und so finden wir sie auch bei Jesaja.

Man soll nicht vergessen, dass Jesaja während der Zeit Usijas, eines guten König wirkte, während der Zeit Jotams, der auch ein guter König war und während der Zeit Ahas, einem schlechten König und Hiskija, einen guten König. Viele glauben, Jesaja lebte bis zu den Tagen Manasses. Die meisten Prophetien über die Nationen fallen auf die Zeit Hiskias, 716 – 687 v.Chr. Zu dieser Zeit wurde Israel von Assyrien bedroht. Als das Nordreich von Assyrien erobert wurde und in die Gefangenschaft geführt wurde, hat Assyrien auch andere Nationen bedroht, Ägypten, Arabien, Philistäa usw. Zu der Zeit dieser Prophetien ist Israel, das Nordreich, bereits in der Gefangenschaft in Assyrien und jetzt bedroht Assyrien die südliche Staaten.

Wir wollen heute kurz diese „Wehe“ anschauen.

1. „Wehe“ über Ägypten.

Im 19. Kapitel spricht er über die „Wehes“ und im 20. Kapitel macht er eine symbolische Handlung. Das Datum dieser Prophetie wird als 720 v.Chr. angenommen, kurz nachdem das Nordreich in die Gefangenschaft geführt wurde. Jetzt wird Ägypten von Assyrien bedroht. Zu dieser Zeit waren Ägypten und Äthiopien praktisch ein Königreich. Im Kapitel 18 lasen wir von den „Wehe“ Äthiopiens, in Kap 19 über Ägypten und in Kapitel 20 lesen wir von einem Gericht, das sowohl über Ägypten, wie auch über Äthiopien kommen wird. Das war ein Königreich. Im 19. Kapitel lesen wir von der Vergangenheit und von der Zukunft. Ein bekannte Kommentator sagte: Das 19. Kapitel ist wie die zwei Flügel eines Vogels. Im ersten Teil des Kapitels blickt Jesaja zurück in die Geschichte und prophezeit über das Gericht, das über Ägypten kommen wird. Im zweiten Teil schaut er aber in die ferne Zukunft unserer Tage und prophezeit die Wiederherstellung Ägyptens.

Da prophezeit Jesaja: Ein schnelles Gericht wird über Ägypten kommen und die Nation und ihre Götzen werden in eine panische Angst versetzt.

19,1: Ausspruch (Wehe) über Ägypten. Siehe, der HERR fährt auf einer schnellen Wolke und kommt nach Ägypten. Da beben die Götzen Ägyptens vor ihm, und das Herz Ägyptens zerschmilzt in seinem Innern. (Der Herr wird durch die Assyrer das Gericht vollziehen. Die Assyrer haben so eine Angst erzeugt, dass die Herzen der Ägypter schmelzen.) **2 Und ich will Ägypten gegen Ägypten aufstacheln, dass sie kämpfen werden, jeder gegen seinen Bruder und jeder gegen seinen Nächsten,** (Bürgerkrieg) **Stadt gegen Stadt, Königreich gegen Königreich. 3 Dann wird der Geist Ägyptens in seinem Innern verstört werden, und seinen Ratschlag will ich verwirren: da werden sie die Götzen und die Totenbeschwörer, die Totengeister und die Wahrsager befragen. 4 Und ich will Ägypten ausliefern in die Hand eines harten Herrn. Und ein grausamer König wird über sie herrschen, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen.** – Scheinbar haben die Assyrer einen grausamen Pharao eingesetzt, unter dem die Ägypter gelitten haben. **5 Und die Wasser werden im Meer versiegen, und der Strom wird verdunsten und austrocknen,** (Der Nil) **6 und die Ströme werden**

stinkend werden. Die Kanäle Mazors werden armselig werden und vertrocknen, Rohr und Schilf werden schwarz werden. 7 Die Binsen am Nil, an der Mündung des Nil, und jedes Saatfeld am Nil verdorrt, wird verweht und besteht nicht mehr. 8 Da klagen die Fischer, und es trauern alle, die die Angel in den Nil auswerfen. Und die auf der Wasserfläche das Netz ausbreiten, werden hinfällig. 9 Und zuschanden werden die, die Flachsstengel zu Gekämmtem verarbeiten, und die Weber erleichen. 10 Und seine Grundpfeiler sind zerschlagen. Alle, die um Lohn arbeiten, sind in ihrer Seele betrübt. 11 Lauter Toren sind die Obersten von Zoan, (Zoan war eine bekannte Stadt in Ägypten) die weisen Ratgeber des Pharao. Ihr Ratschlag hat sich als dumm erwiesen. Wie sagt ihr zum Pharao: Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Vorzeit? 12 Wo sind sie denn, deine Weisen? Das ist der Höhepunkt der Prophetie: Wo sind sie denn, deine Weisen? Da müssen wir anhalten.

Da ist ein wichtiges Prinzip und Paulus gebrauch diesen Text in 1.Korinther Brief. Wenn wir also diese Kapitel schwer finden, dann können wir uns damit trösten, dass Paulus sie schon vor uns studiert hat.

1.Kor 1,18-25: **Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben: «Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen werde ich verwerfen.» 20 Wo ist ein Weiser? Wo ein Schrift-gelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht ? 21 Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten. 22 Und weil denn Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, 23 predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; 24 den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.** Jesaja hat seine Worte an die Führer Ägyptens gerichtet. Sie haben einen fatalen Fehler gemacht, indem sie sich auf die menschliche Weisheit beriefen. Anstatt sich an den Gott der Israeliten zu wenden, die unter ihnen lebten, wendeten sie sich an die Zauberer, Beschwörer und an die Götzen. Darum ruft Jesaja am Schluss seiner Wehklage aus: Wo sind sie denn, deine Weisen? Wenn wir das so anwenden wollen, wie Paulus das tat, wie sollen wir vorgehen?

Das Evangelium Christi präsentiert sich dem menschlichen Intellekt in gleicher Weise. Wenn der Mensch das Evangelium liest oder hört, sagt er sich: es ist Torheit. Warum? Weil er seine Sünde nicht sieht. Der Mensch meint, seine Not, sein Mangel betreffe etwas anderes. Aber in Gottes Augen ist die Not des Menschen die Befreiung von der Sünde. Es ist durch das Kreuz, durch das Gott diese Befreiung, das Heil möglich macht. Der Mensch meint, er brauche eine neue Lebensphilosophie. Gott aber meint, der Mensch braucht Erlösung von seinen Sünden. Das macht in Gottes Augen genau den Unterschied aus zwischen einem weisen und einem dummen Menschen aus. Die weisen Menschen denken, sie brauchen nur mehr Erkenntnis, oder eine bessere Ausbildung, aber was sie wirklich brauchen ist eine Wiedergeburt.

Die Wehklage des Propheten, „wo sind sie denn, deine Weisen?“ betont, dass Ägypten durch ihre Hinwendung an die Zauberer und falschen Götter sich ihr eigenes Grab geschaufelt haben. Paulus gebrauch die gleichen Worte um uns verständlich machen, dass wir uns an die göttliche Wahrheit und an das Evangelium Christi halten sollten, damit wir uns selber verstehen, damit wir wissen sollen, wir sind Sünder und stehen unter Gottes Urteil und verstehen, dass wir das Heil brauchen und nicht Bildung. Gott ruft noch heute in die Welt: „wo sind sie denn, deine Weisen?“ Gott hat die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht. Der Mensch will nicht wissen, wie ihn die Augen Gottes sehen.

Der Fehler des Kommunismus und der Fehler der Liberalen ist, dass sie nicht verstehen, was der Mensch ist. Das ist der fundamentale Fehler, sowohl in der Politik, wie auch des Individuums. Erst wenn wir erkennen, wer wir sind, dann wird es möglich sein, sich an das Kreuz Christi zu wenden. Das ist die Spitze seiner Wehklage: **Wo sind sie denn, deine Weisen? Jetzt will er sagen, was der Herr der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat. Mögen sie dir doch verkünden und erkennen, was der**

HERR der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat. 13 Die Obersten von Zoan sind zu Toren geworden, die Obersten von Nof sind betrogen. Die Anführer seiner Stämme haben Ägypten zum Taumeln gebracht. 14 Der HERR hat in seiner Mitte einen Geist des Schwindels gebräut, dass sie Ägypten zum Taumeln gebracht haben in all seinem Tun, wie ein Trunkener taumelt in seinem Erbrochenen. 15 Und Ägypten wird keine Tat mehr gelingen, die Kopf oder Schwanz, Palmzweig oder Binse verrichten wollen. Das ist der Tiefpunkt der Prophetie gegen Ägypten.

Im 16.v. lesen wir vom „anderen Flügel“ dieses Vogels. Von da, bis zum Ende des Kapitels, lesen wir über die Stufen der Wiederherstellung Ägyptens. Es fängt an mit „**An jenem Tag**“. Im 18.v. „An jenem Tag“, im 19.v. „An jenem Tag“, im 21.v. „An jenem Tag“, im 23.v. „An jenem Tag“ und im 24.v. „An jenem Tag“. 6 mal sagte er „An jenem Tag“. Ich verstehe die Prophetie so, dass Jesaja von der unmittelbaren Zukunft spricht, wo Assyrien Ägypten erobert und dann leitet er das Bild weiter in unsere Zeit und schliesst in der fernen Zukunft, wie uns die letzten zwei Verse des Kapitels andeuten.

Ich kenne die Geschichte Ägyptens nicht. Ich weiss nur so viel: Man kann den Judeo-Christlichen Einfluss in Ägypten verfolgen. Er wurde durch die jüdischen Einwanderer nach Ägypten gebracht. Die griechische Übersetzung des AT wurde durch Juden in Ägypten gemacht. Man nennt sie die Septuaginta und diese haben die Apostel gebraucht. Wenn die Apostel das AT zitieren, dann zitieren sie meistens die Septuaginta. Judaismus gab es also in Ägypten und es gab in Ägypten auch eine christliche Frühkirche. Dieses Kapitel geht aber weit in die ferne Zukunft.

16 An jenem Tag werden die Ägypter wie Frauen sein. Sie werden zittern und beben vor dem Schwingen der Hand des HERRN der Heerscharen, die er gegen sie schwingen wird. Würde heute Jesaja das schreiben? Müsste er nicht schreiben: „An jenem Tag werden die Ägypter wie Männer sein“, weil das schwache Geschlecht heute die Männer sind! **17 Und das Land Juda wird für Ägypten zum Schrecken werden. So oft jemand es bei den Ägyptern erwähnt, werden sie beben vor dem Ratschluss des HERRN der Heerscharen, den er über sie beschlossen hat. 18 An jenem Tag werden fünf Städte im Land Ägypten sein, die die Sprache Kanaans reden und dem HERRN der Heerscharen schwören werden. Eine wird Ir-Heres heissen. 19 An jenem Tag wird mitten im Land Ägypten dem HERRN ein Altar geweiht sein und ein Gedenkstein für den HERRN nahe an seiner Grenze. 20 Und er wird zu einem Zeichen und zu einem Zeugnis für den HERRN der Heerscharen im Land Ägypten werden: Wenn sie zum HERRN schreien werden wegen der Unterdrücker, dann wird er ihnen einen Retter senden; der wird den Streit führen und sie erretten.** Wenn man das so liest, könnte man meinen, dass das nicht ein Hinweis auf unseren Herrn Jesus Christus ist, sondern auf irgend einen menschlichen Retter, der sie aus ihrer physischen Not erretten wird. Aber was sagt der nächste Vers? **21 Und der HERR wird sich den Ägyptern zu erkennen geben, und die Ägypter werden an jenem Tag den HERRN erkennen. Dann werden sie dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern und werden dem HERRN Gelübde tun und sie erfüllen. 22 Und der HERR wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen. Und sie werden sich zum HERRN wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.** Das beschreibt eine grundlegende spirituelle Wandlung im Leben Ägyptens. **23 An jenem Tag wird es eine Strasse von Ägypten nach Assur geben. Assur wird nach Ägypten und die Ägypter nach Assur kommen, und die Ägypter werden mit Assur dem HERRN dienen. 24 An jenem Tag wird Israel der Dritte sein mit Ägypten und mit Assur, ein Segen inmitten der Erde. 25 Denn der HERR der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assur, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!** Was meint ihr, warum hat Gott für Ägypten eine so herrliche Zukunft verheissen? Ist vielleicht die Zukunft Ägyptens mit ihrer Vergangenheit verknüpft, weil sie den Kindern Israels während vielen Jahren eine Heimat geboten haben und das Gott nicht vergessen hat? Ich weiss nicht, aber die Tatsache bleibt bestehen, dass Ägypten eine herrliche Zukunft haben wird. Am Schluss wird Ägypten, Assyrien und Israel einen Dreierbund mit Gott eingehen, worin Israel ein Segen sein wird, inmitten der Erde.

Könnt ihr Euch vorstellen, dass Gott Ägypten segnet und sie zum Segen macht und Gott die Ägypter „sein Volk“ nennt? Da muss eine gewaltige Portion Gnade wirksam werden. Ägypten war unter britischer Herrschaft und war ein Land ohne politische Bedeutung. Auch jetzt, als unabhängiger Staat, hat

es kein politisches Gewicht. Seine strategische Lage allerdings gibt ihm Bedeutung im heutigen Geschehen im Nahosten. Ägypten wird nach dem Wort Gottes ein Ort sein, wo in der Zukunft grosse Sachen geschehen werden. Ägypten wird ein Volk sein, das den HERRn kennen wird! Welch eine Offenbarung der Gnade Gottes. Wird Mubarak wohl errettet werden? Was meint ihr?

Man sieht, wie die Prophetie von der Vernichtung Ägyptens durch die Assyrer, viele Jahre vor Christi Geburt, jetzt nach viele Jahrhunderten schliesslich zu der Restauration und Verherrlichung Ägypten führt.

Im 20. Kapitel finden wir etwas, was für einen Propheten sehr peinlich sein musste. 20:1 **In dem Jahr, in dem der Tartan (Tartan muss ein Titel sein, wie Cäsar) nach Aschdod kam, als Sargon, der König von Assur, ihn gesandt hatte und er gegen Aschdod kämpfte und es einnahm,** (das war in 711 v.Chr.) **2 in dieser Zeit redete der HERR durch Jesaja, den Sohn des Amoz: Geh und löse das Sacktuch von deinen Hüften und ziehe deine Sandalen von deinen Füßen! Und er tat es, ging nackt und barfuss.** Ich weiss wie es ist, barfuss zu gehen, aber nackt öffentlich aufzutreten, als Prophet! Da habe ich Schwierigkeiten mit der Empathie. Aber der Prophet musste das während 3 Jahren tun! Ist das nicht amoralisch?

Nun, in einem Kommentar steht, dass „nackt und barfuss gehen“ bedeutet nicht ohne jegliche Kleidung. Es bedeutet, der Prophet zog alles aus, bis auf die Unterwäsche. Im Orient ist das bis heute bei religiösen Menschen eine Schande, nackte Haut zu zeigen, und wenn jemand sein Gewand ablegte, war es, als ob er nackt wäre. Als Photos von Sadam Hussein in seiner Unterhose veröffentlicht wurden, gab es einen Aufschrei im Orient. Das war die äusserste Demütigung. – Als Petrus den HERRn am Ufer von Tiberias sah, zog er auch seine Kleider ab – und da ist es auch, bis auf seine Unterwäsche. – Es musste für den Propheten peinlich gewesen sein, in seinen Unterhosen herumzulaufen. **3 Da sprach der HERR: Ebenso wie mein Knecht Jesaja nackt und barfuss gegangen ist, drei Jahre lang als Zeichen und Wahrzeichen über Ägypten und über Kusch, 4 so wird der König von Assur die Gefangenen Ägyptens und die Weggeführten von Kusch wegtreiben, junge Männer und Greise, nackt und barfuss und mit entblösstem Gesäss, zur Schande Ägyptens. 5 Und sie werden schreckerfüllt und beschämt sein wegen Kuschs, ihrer Hoffnung, und wegen Ägyptens, ihres Stolzes. 6 Und die Bewohner dieses Küstenlandes werden an jenem Tag sagen: Siehe, so ist es mit unserer Hoffnung, zu der wir um Hilfe flohen, um vor dem König von Assur gerettet zu werden! Wie sollten wir da ent-rinnen?**

Was geschah? Was tun Nationen, wenn sie in Gefahr sind und von anderen Nationen bedroht werden? Rufen sie eine Gebetszeit aus? Nein. Sie machen einen Bund, einen Vertrag mit Freunden, wie z.B. die NATO und andere Schutzbündnisse. Warum? Um sich vor anderen zu schützen. Wenn wir in der Schweiz unter der Herrschaft des wahren Gottes wären, dann müssten wir nicht in der NATO sein. Wir müssten nur gen Himmel schauen und der HERR würde für uns sorgen. Wir aber suchen Schutz bei anderen, weil wir uns auf unsere Weisheit verlassen. Aber Israel war eine Theokratie! Sie hätten Gott vertrauen müssen. Als aber die Assyrer kamen, haben sie nicht auf Gott geschaut, sondern verbündeten sich mit Ägypten.

Gott befahl Jesaja während 3 Jahre nackt herumzugehen und wenn man ihn gefragt hat, warum bist du nackt, dann musste er sagen: Das wird Ägypten passieren. Die Assyrer werden sie nackt wegführen. Der Prophet war ein Bote Gottes durch seine Handlungen. Das nennt man audiovisuellen Unterricht.

Wir kommen zum 21. Kapitel. Da sind die „**Wehen**“ **gegen Babylon**. Diese und die nächsten 3 „Wehen“ haben etwas Gemeinsames: Es sind Visionen. Die Bibel nennt es „Gesichter“. Die nächsten 4 „Wehen“ bilden eine Tetralogie, ein Viererbündel, das Bezug zueinander hat.

Babylon ist durch die ganze Bibel hindurch die „Stadt der Welt“, die Gott widersteht. Babylon steht Jerusalem gegenüber. Der erste Aufstand gegen Gott fand in Babel statt, als der Mensch den Turm baute und sich einen Namen machen wollte. Babylon war immer der Erzfeind Jerusalems. In der Offenbarung lesen wir wieder von Babylon, wieder hergestellt, als die Hauptstadt des Menschen, die

Hauptstadt des Antichristen. Es stellt die Rebellion gegen Gott dar. Es ist eine bewundernswerte Stadt, gross und schön, aber sie ist Gottes Feind. Jerusalem ist ihr Gegenstück. Der Höhepunkt der Offenbarung ist, wenn wir lesen: **Gefallen, gefallen ist Babylon, die Grosse.** (18,2) und (18,21) **Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: So wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden.** Und was nahm ihren Platz ein? (21,1) **Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.** Babel oder Babylon ist ein Synonym für alles, was sich Gott widersetzt, für den organisierten Widerstand gegen Gott. Widerstand gegen Gott fing im Paradies an. Der organisierte Widerstand fing in Babel an.

Das 21. Kapitel ist eines der bemerkenswerten Prophetien in Jesaja. Oft wird es übersehen, weil es nur aus paar Versen besteht und die Prophetie selber in den Text eingebettet ist.

21,1 Ausspruch über die Wüste des Meeres. (Das ist die Bezeichnung für Babylon, weil es eine Ebene ist um den Euphrates, ein Sumpfgebiet (die übrigens Saddam Hussein entwässert hat und den Lebensraum der Urbevölkerung vernichtet hat. Im Sumpf konnte sich auch der Widerstand gegen sein Regime verstecken.) und wenn man es betrachtet hat, sah es aus wie ein Land, das auf dem Wasser schwimmt. **Wie Stürme, wenn sie im Süden daherfahren, so kommt es aus der Wüste, aus einem furchtbaren Land.** **2 Ein hartes Gesicht wurde mir kundgetan: Der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet. Auf, Elam! (das ist Persien, Iran) Belagere, Medien! All ihrem Seufzen mache ich ein Ende.** **3 Darum sind meine Hüften voll Beben, Wehen haben mich gepackt wie die Wehen einer Gebärenden. Ich krümme mich, dass ich nicht hören, bin bestürzt, dass ich nicht sehen kann.** **4 Mein Herz rast, Schauer hat mich überfallen. Die Dämmerung, die ich liebe, hat er mir in Schrecken verwandelt.** **5 Man rüstet den Tisch, man ordnet die Polster, man isst, man trinkt: «Steht auf, ihr Obersten! Salbt den Schild!»** - das bezieht sich auf die Vernichtung von Babylon. Und jetzt kommt die bemerkenswerte Prophetie, die im 8 Jahrhundert v.Chr. gesprochen wurde. Ca. 150 Jahre später wurde Babylon durch die Perser besiegt. Jesaja schreibt das ca. 150 Jahre bevor es in Erfüllung ging. Er beschreibt auch die Umstände, wie es geschehen würde.

Er schreibt von einem Bankett, dann schreibt er von heranziehenden Soldaten, die sich leise heranschleichen, damit man sie nicht entdeckt. Dann erschallt der Ruf: **Gefallen, gefallen ist Babel, und alle Götzenbilder seiner Götter sind zu Boden geschmettert!** Herodot und andere Schriftsteller der Antike beschrieben den Fall Babylons. Die Perser eroberten Babylon. Nach zeitgenössischen Aufzeichnungen haben die Perser das Wasser des Euphrates umgeleitet und konnten die Mauern Babylons besteigen, während in der Stadt gefeiert wurde. – Die Prophetie des Jesaja beschreibt das mehr als 100 Jahre im Voraus.

Denken wir über Daniel 5 nach, da diese Prophetie auf dieses Ereignis verweist. Der König Belsazar machte seinen tausend Gewaltigen ein grosses Mahl. Alle waren versammelt im Palast. Es muss ein wunderbarer kühler Abend gewesen sein, nach dem heissen Tag. Wenn man einmal in Berlin im Pergamon Museum das Ishtar Tor und die Bauten sah, kann man sich vorstellen welche Pracht da herrschte. Die Herren und die Damen strömten hinein und fingen an zu trinken. Bald hatten sie einen Rausch und dann rief Belsazar nach den goldenen und silbernen Gefässen, die Nebukadnesar, sein Vater, aus dem Tempel in Jerusalem geraubt hat. Es ist gut, wenn man gute Laune hat, aber wenn diese Laune auf Kosten des Gottes der Heerscharen geht, dann sollte man vorsichtig sein. Man brachte die Gefässe, füllte sie mit Wein und sie tranken und vielleicht schrienen sie: Wo ist der Gott der Hebräer? Während sie aus den heiligen Gefässen tranken. Der Gott der Hebräer war viel näher, als sie es dachten. Noch in der gleichen Stunde schaute Belsazar an die Wand, er war entsetzt, bekam Angst, als er eine Hand an der Wand sah die anfang zu schreiben. Er konnte nicht ausmachen was das war, er hatte auch schon viel getrunken. Wir lesen: **Da veränderte sich die Gesichtsfarbe des Königs, und seine Gedanken erschreckten ihn, und seine Hüftgelenke erschlafften, und seine Knie schlugen aneinander.** **9 Da geriet der König Belsazar in grossen Schrecken, und seine Gesichtsfarbe an ihm veränderte sich; und seine Gewaltigen wurden bestürzt.** Sie merkten alle, dass da etwas Übernatürliches geschah. Er rief die Astrologen, die Zauberer und die Zeichendeuter um die Schrift zu entziffern. Und der König fing

an und sagte zu den Weisen von Babel: **Jeder, der diese Schrift lesen und mir ihre Deutung kundtun wird, der darf sich mit Purpur bekleiden, dazu mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und er soll als Dritter im Königreich herrschen.** Keiner dieser Weisen konnte etwas mit dieser Schrift anfangen. Dann kam die Königin herein. Sie sagte: **O König, lebe ewig!** Ich kenne einen Kerl, der deinem Vater viele Rätsel lösen konnte. Sein Name ist Daniel. – Man rief also Daniel und er sagte dem König: **Deine Gaben mögen dir bleiben, und deine Geschenke gib einem anderen! Jedoch werde ich die Schrift dem König lesen und ihm die Deutung mitteilen.** Er gab dem König aber zuerst eine kleine Lektion: **18 Du, o König! Der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar das Königtum und die Größe und die Majestät und die Herrlichkeit verliehen. 19 Und wegen der Größe, die er ihm verliehen hatte, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Nationen und Sprachen. Er tötete, wen er wollte, er ließ leben, wen er wollte, er erhob, wen er wollte, und er erniedrigte, wen er wollte. 20 Als aber sein Herz sich erhob und sein Geist sich bis zur Vermessenheit verstockte, wurde er vom Thron seines Königtums gestürzt, und man nahm ihm seine Majestät. 21 Und er wurde von den Menschenkindern ausgestoßen, und sein Herz wurde dem der Tiere gleich, und seine Wohnung war bei den Wildeseln. Man gab ihm Gras zu essen wie den Rindern, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt - bis er erkannte, dass der höchste Gott Macht hat über das Königtum der Menschen und dass er darüber einsetzt, wen er will. 22 Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du das alles gewusst hast. 23 Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; und man hat die Gefäße seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Frauen und deine Nebenfrauen, ihr habt Wein daraus getrunken. Und du hast die Götter aus Silber und Gold, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht verstehen. Aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt. 24 Da wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift geschrieben. 25 Und dies ist die Schrift, die geschrieben wurde: Mene, mene, tekel upharsin. 26 Dies ist die Deutung des Wortes: Mene - Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende. 27 Tekel - du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden. 28 Peres - dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben. 29 Daraufhin gab Belsazar Befehl, und man bekleidete Daniel mit Purpur, dazu mit einer goldenen Kette um seinen Hals; und man rief über ihn aus, dass er der Drittmächtigste im Königreich sei. - 30 In derselben Nacht wurde Belsazar, der chaldäische König, getötet.**

Kommen wir zurück zu Jes 21,5: **Man rüstet den Tisch, man ordnet die Polster, man isst, man trinkt: «Steht auf, ihr Obersten! Salbt den Schild!» - 6 Denn so hat der Herr zu mir gesprochen: Geh hin, stell einen Späher auf! Was er sieht, soll er berichten. 7 Und sieht er einen Wagenzug, ein Pferdegespann, einen Zug Esel, einen Zug Kamele, dann horche er gespannt auf, mit grosser Aufmerksamkeit!** Der Späher sah diese lange Prozession von Wagen und Tieren, hörte aber nichts. **8 Da rief er wie ein Löwe: Auf der Turmwarte, o Herr, stehe ich beständig am Tag, und auf meinem Wachtposten stehe ich bereit alle Nächte hindurch! 9 Und siehe da, es kam ein Wagenzug von Männern, ein Pferdegespann... Und er fing an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle Götzenbilder seiner Götter sind zu Boden geschmettert!** Inzwischen läuft in der Disco die Musik, das Fest ist auf dem Höhepunkt und man trinkt aus den heiligen Gefässen die Cervisia.

Wie im 2. Weltkrieg die Maginot-Linie als uneinnehmbar galt und die Deutschen sie in ein paar Stunden eingenommen haben, wie man die Titanic als ein nicht versenkbares Schiff bezeichnete und sie in ein paar Stunden sank. Babylon, die Grosse, schien uneinnehmbar und wurde in kürzester Zeit erobert. Hätten sie einen Wache aufgestellt, hätten sie die Perser schlagen können. Sie waren selbstsicher, haben Gott verlassen und waren darum schwach.

11 Ausspruch oder **„Wehe“ über Duma**. Das ist eine Prophetie von nur 2 Versen. Duma ist Edom. Das ist die einzige Aussage über Edom im ganzen AT, die nicht ein Fluch ist. Edom war für Israel immer ein Feind.

Der Prophet ist immer noch auf seinem Beobachtungsposten und hört eine Stimme: **Aus Seir ruft man mir zu: Wächter, wie weit ist es in der Nacht? Wächter, wie weit in der Nacht?** Im Hebräischen

verlangt dies eine positive Antwort. **12 Der Wächter sagt: Der Morgen ist gekommen, und doch ist auch noch Nacht.** In anderen Worten, es gibt für Edom keine Hoffnung. Wollt ihr fragen, so fragt! Kommt noch einmal her! Die einzige Hoffnung für Edom ist Umkehr, Bekehrung. Edom hat keine herrliche Zukunft. Ihre einzige Hoffnung, eine Umkehr zum HERRn.

13 Ausspruch (Wehe) gegen Arabien. In der Wildnis von Arabien müsst ihr übernachten, Karawanen der Dedaniter. **14 Bringt dem Durstigen Wasser entgegen, Bewohner des Landes Tema! Geht dem Flüchtling entgegen mit Brot für ihn! 15 Denn sie flohen vor den Schwertern, vor dem gezückten Schwert, vor dem gespannten Bogen und vor der Wucht des Krieges. 16 Denn so hat der Herr zu mir gesprochen: In noch einem Jahr, hart wie die Jahre eines Tagelöhners, wird alle Herrlichkeit Kedars verschwinden. 17 Und die übriggebliebene Zahl der Bogen der Helden von den Söhnen Kedar wird gering sein. Denn der HERR, der Gott Israels, hat geredet.**

Es ist eine kurze Prophetie und weniger wichtig als die im 22. Kapitel. Nur ein paar Worte darüber: Als Assyrien gegen Süden durch Arabien vordrang, mussten die Händler, die mit Arabien handeln in die Wüste fliehen. Es ist eine Gerichtsprophetie über Arabien.

Die „Wehe“, der **Ausspruch gegen Jerusalem.** Jerusalem wird hier als das Tal der Offenbarung genannt und das ist für viele Ausleger ein Problem, weil man Jerusalem als eine Stadt kennt, die auf einen Hügel gebaut wurde. Wenn man aber die Berge betrachtet, die im grösserem Umkreis um die Stadt liegen, dann ist Jerusalem in einem Tal. Es steht in Ps 125,2: **Jerusalem - Berge sind rings um es her. So ist der HERR rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.**

Diese Prophetie ist also gegen Jerusalem. **Ausspruch über das Tal der Offenbarung. Was ist dir denn, dass du insgesamt auf die Dächer gestiegen bist? 2 Du lärmende Stadt voller Getümmel, du ausgelassene Stadt, (eine fröhliche, feiernde Stadt) deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert Erschlagene und nicht in der Schlacht Getötete! (sie werden keinen ehrenhaften Tod sterben) 3 All deine Anführer sind miteinander geflohen, ohne einen Bogenschuss wurden sie gefangen, alle, die man in dir fand, wurden miteinander gefangen, weit fort wollten sie fliehen. 4 Darum sage ich: Schau weg von mir! Bitterlich weinen muss ich. Dringt nicht darauf, mich zu trösten über die Verwüstung der Tochter meines Volkes! 5 Denn ein Tag der Bestürzung, der Zertretung und der Verwirrung kam vom Herrn, dem HERRN der Heerscharen, im Tal der Offenbarung. Es bricht die Mauer, und Hilfesgeschrei hallt zum Gebirge hin. 6 Und Elam erhebt den Köcher mit bemannten Wagen und Reitern; und Kir enthüllt den Schild. 7 Und es wird geschehen, deine auserlesenen Talebenen werden voller Wagen sein, und die Reiter nehmen Stellung gegen das Tor. 8 Da nimmt man Judas Schutz weg. Aber du blickst an jenem Tag nach den Waffen des Waldhauses. 9 Und ihr seht die Risse der Stadt Davids, dass sie zahlreich sind, und ihr sammelt die Wasser des unteren Teiches. 10 Auch zählt ihr die Häuser von Jerusalem und brecht die Häuser ab, um die Mauer unzugänglich zu machen. 11 Und ihr macht ein Sammelbecken zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches. Aber ihr blickt nicht auf den, der es getan, und seht den nicht an, der es lange vorher gebildet hat. - 12 Und an jenem Tag ruft der Herr, der HERR der Heerscharen, zum Weinen und zur Wehklage auf, zum Kahlscheren und zum Umgürten von Sacktuch. 13 Aber siehe, Wonne und Freude, Rindertöten und Schafe schlachten, Fleischessen und Weintrinken: Lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir! (Paulus hat diesen Ausdruck aus Jesaja genommen.) 14 Aber der HERR der Heerscharen hat sich meinen Ohren geoffenbart: Wenn euch diese Schuld vergeben wird, bis ihr sterbt, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen.**

Ein Phänomen, das man auch im Krieg beobachten konnte, als die Lage hoffnungslos wurde. Die Menschen wollen noch eine Henkersmahlzeit geniessen! Im „Führerbunker“ war ein Fest kurz bevor die sowjetischen Truppen Berlin einnahmen! Das Volk, statt sich zu bekehren, lehnt sich gegen Gott auf. Unsere Armee in der Schweiz wird umgerüstet, um die innere Sicherheit zu garantieren. Der Feind ist nicht draussen, sondern innen. Die spirituelle Schwäche des Volkes ist die Gefahr, nicht eine äussere Bedrohung. Heute gibt es nicht gut und böse, richtig oder falsch. In der Postmoderne ist alles relativ und muss neu definiert werden. Die Wahrheiten sind relative Wahrheiten. Das ist der moralische Zerfall

unserer Zeit. Die Ursache ist die schlechte, liberale Theologie. Die Schweiz war nie ein christliches Land, aber bibeltreue Theologie hat einen starken Einfluss auf das Land gehabt. Heute gibt es das nicht mehr. Wir glauben nicht mehr daran, dass der Mensch böse ist, wir glauben hingegen, dass der Mensch ein grosses Potential für eine positive Entwicklung hat. Ben Shapiro, der ein Buch über den Liberalismus geschrieben hat, sagte: „Der Mensch, nach der liberalen Ansicht, ist in Unwissen geboren“. Er ist nicht böse, er ist unwissend. Wenn er unwissend ist, braucht er nur Bildung und dann wird alles gut werden. Die einzigen Hindernisse in der Entwicklung der Gesellschaft sind Unwissen und schlechte soziale Einrichtungen. Wenn wir diese Hindernisse wegräumen, wird alles wunderbar werden. Und wenn man einer liberalen Predigt zuhört, dann wird uns theologischer Optimismus verkündigt. Schliesslich wird sich alles zum Guten wenden. Es fing bei Francis Bacon und Descartes an und geht bis heute. Letztlich ist das aber Theologie, weil es das Bild widerspiegelt, das der Mensch von Gott und dem Menschen hat. Gedanken haben Konsequenzen und wenn jemand meint, der Mensch ist gut und seine Geschichte unabhängig von Gott optimistisch ist, dann ist man nicht mehr ein Philosoph, sondern ein Theologe. Wenn Politiker und Wirtschaftsexperten meinen, wir können unsere Probleme allein lösen, dann sind sie Theologen. Und ihre Theologie ist faul, denn die Bibel sagt, dass der Mensch ein Sünder ist. Der Mensch geht ohne Gott dem Verderben und Gericht entgegen. Wenn wir nicht Busse tun, gehen wir verloren.

CJF